



Und – wie gesagt – auch um einen Blick ...

... auf die Land(wirt)schaft des Goms zu werfen. Viel Zeit dafür hatten wir nicht. Aber dank der (für den Besuch obligatorischen) Eisenbahn blieb uns etwas Musse, die touristisch überaus attraktive Fleckennatur mit den vielen kleinen, ganz unterschiedlich genutzten Parzellen auf Talboden und an Talhängen zu bewundern.

Der Unterschied zwischen der stellenweise sehr weitläufigen Juralandschaft und dem bereits recht gebirgigen Goms ist augenfällig – für das touristische, aber auch für das Bäuerinnenauge. Wie heute ja so üblich, haben wir uns vor dem Besuch noch kurz via Internet über das Pfadilager, aber auch das Goms schlau gemacht – grad jeden Tag fahren wir ja nicht von Brig aus gegen Osten statt Richtung Süden und Italien.

Wie lässt sich dort wohl zweckmässig Landwirtschaft betreiben? Die paar Studien, die wir im Internet kurz streiften, zeigen, dass die Gomser zusammen mit den andern Ober- und Unterwallisern seit Jahren einen gängigen Weg zwischen touristischer und landwirtschaftlicher Nutzung suchen. Kennen wir Emmentaler/-innen *das öppe nid one chli*?

Zur Zeit des Pfadilagers ist es wohl klar, wo das Schwerkgewicht liegt. Und unseren Kids war das reichlich egal. Sie freuten sich über unseren Besuch – aber tauchten dann sehr schnell wieder ein ins spannende Lagerleben!



Photo : Kulturlandschaft Obergoms © Gemeinde Obergoms